

Galvanische Primärbatterien. Darby. Engl. 14 769/1911.
Schlammwasserungsverf. Richter & Richter, Berlin. Ung. R. 2590.

Niedere Temperaturen mittels Methylfluorid. Lachmann. Engl. 717/1912.
App. zum Reinigen von Wasser und anderen Flüssigkeiten. Wilson. Engl. 7029/1911.

Verein deutscher Chemiker.

Wuppertaler Ortsgruppe des Bezirksvereins Rheinland.

Am 16./12. 1911 fand eine Besichtigung des Städtischen Untersuchungsamts in Elberfeld statt, bei der Dr. Kuttenecker zahlreiche informative Experimente aus diesem Gebiet vorführte.

In der Sitzung vom 9./1. 1912, zu der 20 Herren erschienen waren, hielt Dr. Zart einen interessanten Vortrag über die Lebens- und Entwicklungsbedingungen der chemischen Industrie, der in dieser Zeitschrift publiziert werden wird. Es folgte eine kurze geschäftliche Sitzung.

Die von 27 Teilnehmern besuchte Sitzung vom 30./1. 1912 wurde durch einen fesselnden Vortrag von Dr. Schweitzer: Biographische Skizze über Döbereiner eingeleitet. Daran schloß sich eine Diskussion über einige Punkte des Normalvertrags (Kontraktdauer, Konventionalstrafe und Karenz), deren Ergebnisse dem sozialen Ausschuß übermittelt werden sollen.

Grälert. [V. 12.]

Bezirksverein Sachsen-Thüringen.

Vorstand für 1912.

Vorsitzender: Prof. Dr. O. Brunck; Stellvertreter: Bergrat Dürichen; Schriftführer: Dr. Thate, Freiberg; Stellvertreter: Dir. Khittl; Kassenwart: Prof. Dr. Hänlein.

Vertreter im Vorstandsrat: Prof. Dr. Brunck; Stellvertreter: Bergrat Dürichen. [V. 13.]

Bezirksverein Oberschlesien.

Vorstand für 1912.

Vorsitzender: Chefchemiker W. Wassermann; Stellvertreter: Dir. Dr. Holtz; Schriftführer: Dr. F. Huth; Stellvertreter: H. Windus; Kassenwart: Dipl.-Ing. Nückel.

Vertreter im Vorstandsrat: Chefchemiker W. Wassermann; Stellvertreter: Dir. Dr. Holtz. [V. 14.]

Referate.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

Die chemisch-pharmazeutische Großindustrie und die Apotheker. In den letzten Monaten herrschte zwischen der chemisch-pharmazeutischen Großindustrie und den Apothekern ein reger Kampf. Es dürfte für die Chemiker zweifellos nicht ohne Interesse sein, hierüber ein kurzes Resümee, gleichsam die Bilanz hierüber zu erhalten, denn dieser Kampf drehte sich im wesentlichen darum, ob die Industrie das Recht haben solle, ihre Produkte in der Form auf den Markt zu bringen, die ihr als zweckmäßig erscheint. Der Kampf wurde namentlich in den Spalten der Apothekerzeitung geführt. Die Wortführer für den Apothekerstand sind die Redaktion der Apothekerzeitung, verschiedene Apothekervereinigungen und Apothekenbesitzer, die Interessen der chemisch-pharmazeutischen Großindustrie verteidigte Dr. Goldmann, Berlin, (Elberfelder Farbenfabrik). In Nr. 68 der Apothekerzeitung 1911 erschien ein Artikel: „Die Beziehungen des Apothekers zur chemischen und pharmazeutischen Großindustrie,” der vom Vorsitzenden des Deutschen Apothekervereins, Dr. Salzmann, stammte. Gleichzeitig wurde auch für die Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins, die vom 22.—24. 8. zu Freiburg i. Br. stattfand, der folgende Antrag gestellt: „Der Kreis Schwarzwald ersucht den Deutschen Apothekerverein, Schritte zu tun gegen jene Fabriken von Heilmitteln, welche dem Apotheker illoyale Konkurrenz machen.“ In dem vorbezeichneten Artikel wird etwa folgendes ausgeführt. Schon vor Stellung des Antrages des Kreises Schwarzwald bestand seitens des Vorstandes des Deutschen Apothekervereins die Absicht, die Beziehungen der Apotheker

zur chemisch-pharmazeutischen Großindustrie zur Erörterung zu bringen. Der Apotheker fühlt sich durch das Indenverkehrbringen von Arzneien, als Tabletten, Lösungen usw., beschwert. Zunächst wird hierdurch die Apotheke lediglich zu einer Abgabestelle von Fabrikaten anderer Ursprungs, ferner wird der Reingewinn der Apotheken dadurch geschmälert, daß an Stelle der Arbeit des Kleinbetriebes die Fabrikware tritt. Der Spezialitätenvertrieb der chemischen Großindustrie soll den ungesetzlichen Wettbewerb, der dem Apotheker durch andere Kleinhändler bereitet wird, in ungeahntem Maße stärken, denn der Kleindrogist soll sich vielfach nicht darauf beschränken, nur solche Waren, die dem freien Verkehr überlassen sind, zu verkaufen. Jeder Krämer könnte ebensogut wie der Apotheker ein Röhrchen Aspirin, Veronal oder ein Gläschen Pantoponlösung abgeben. Bei 60 Anforderungen von Aspirintabletten in Drogerien wurde die Abgabe nur zweimal verweigert, bei 51 Anforderungen von Veronaltabletten erfolgte in 24 Fällen eine Ablehnung. Als Grund der Einführung von Spezialitäten durch die Großindustrie wird, wie Dr. Salzmann weiter ausführt, seitens der Industrie angegeben, daß sie gezwungen sei, ihre Fabrikate als wortgeschützte Spezialitäten auf den Markt zu bringen, da ihre Warenzeichen in den Apotheken nicht streng genug beachtet würden. Als weiterer Grund werden ferner technische Schwierigkeiten bei der Herstellung von Tabletten usw. in der Apotheke angegeben. Als Mittel zur Abhilfe empfiehlt Dr. Salzmann engen Anschluß der Apotheker an die Ärzte. Des weiteren beschäftigt sich der Artikel mit der fabriksmäßigen Herstellung von Tinkturen, Extrakten usw.